Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 268. Berlin, Sonntag, den 17. November. **1850.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Landrathe des Lebuser Kreises, Karbe, und dem Kammergerichts-Registrator a. D., Hofrath Karl Steinsdorf den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Wundarzt Lorenz Maziwier zu Paderborn und dem Appellationsgerichts-Boten Johann Gottfried Seidel zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und

Den bisherigen Staatsanwalt Langerhanns zu Halle a. d. S. zum Direktor des Kreisgerichts in Greifswald; so wie

Die kommissarischen Ober-Post-Directoren Post-Direktor Plath für den Ober-Post-Directions-Bezirk Bromberg, Post-Direktor Steinberg für den Ober-Post-Directions-Bezirk Liegnitz, Ober-Post-Secretair Bundt für den Ober-Post-Directions-Bezirk Stralsund zu Ober-Post-Direktoren und die zur Zeit bei den Ober-Post-Directionen in Oppeln und Liegnitz als Büreau-Vorsteher beschäftigten Post-Secretarien Radeke und Loß zu Post-Räthen zu ernennen.

Justiz-Ministerium.

Der Advokat Leisen zu [illegible] ist zum Anwalt bei dem dortigen Königlichen Landgerichte ernannt worden.

Ministerium der geistlichen rc. Angelegenheiten.

Der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer, [illegible] Gruber, ist zum Kreis-Chirurgus des Jüterbogk-Luckenwalder Kreises; und

Der Thierarzt erster Klasse, Schirmer, zum Kreis-Thierarzt des Kreises Worbis, Regierungs-Bezirks Erfurt, ernannt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, vom 30. October c., die Einführung von Marken zum Frankiren der Briefe betreffend, wird hiermit zur Kenntniß des korrespondirenden Publikums gebracht, daß hinsichtlich der Frankirung der bei den hiesigen Brief-Sammlungen aufzugebenden Briefe mittelst Freimarken vom 15. d. M. ab folgende Bestimmungen Anwendung finden.

I. In Betreff der im Bestellbezirke von Berlin verbleibenden Briefe. (Stadt-Briefe.)

Dem Publikum ist es freigestellt, die Frankirung der im hiesigen Bestellbezirke verbleibenden Briefe (Stadtbriefe) durch Freimarken, oder nach wie vor durch baare Entrichtung des Stadtportos zu bewirken. Zur Frankatur dieser Briefe mittelst Freimarken ist eine Marke à 1 Sgr. zu verwenden. [illegible] Stadtbriefe [illegible] auf einmal eingeliefert, so ist nur die Hälfte des [illegible] für jeden Brief ½ Sgr. zu zahlen und [illegible] zu befestigen. Die für rekommandirte Stadtbriefe außer dem Stadtporto zu erlegende Rekommandations-Gebühr von 1 Sgr. kann gleichfalls durch Verwendung einer Marke à 1 Sgr. berichtigt werden, wogegen das Franko für die mit Geld beschwerten Stadtbriefe baar zu erlegen bleibt.

II. In Betreff der mit den Posten weiterzusendenden Briefe.

Die Frankirung der mit den Posten weitergehenden Briefe kann Seitens des Absenders vorerst nur in dem Falle durch Freimarken bewirkt werden, wenn die Briefe nach einem Orte des preußischen Post-Bezirks oder nach einem der zum deutsch-österreichischen Post-Vereine gehörigen Länder bestimmt sind. Zur Frankatur dieser Briefe mittelst Freimarken ist, außer der erforderlichen Marke zur Berichtigung des Franko für die Weiterbeförderung mit den von Berlin abgehenden Posten, eine Marke à ½ Sgr. für das Stadt-Porto zu verwenden. Diese letztere Marke muß auf der Adreßseite des Briefes, neben der Franko-Marke für die Weiterbeförderung, befestigt werden. Hinsichtlich der weitergehenden nicht frankirten Briefe bleibt es vorläufig bei den bisherigen Einrichtungen. Schließlich wird noch bemerkt, daß für die bei den hiesigen Briefsammlungen aufgegebenen, durch Freimarken frankirten Briefe den Aufgebern die vorgeschriebene Einlieferungs-Marke gleichfalls ertheilt werden wird.

Berlin, den 15. November 1850.

Königliche Ober-Post-Direction.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 102ter Königlichen Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 30,000 Thlr. auf Nr. 10,108 in Berlin bei [illegible]; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 21,816 nach Breslau bei Frobös; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 10,538, 29,137 und 61,132 in Berlin bei Borchardt, nach Breslau bei Frobös und nach Elberfeld bei Heymer; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 30,250, 38,863, 64,042 und 65,563 nach Breslau bei Frobös, Halberstadt bei [illegible] und nach Magdeburg bei Büchting und bei Roch; 27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1325. 2361. 4682. 10,807. 18,400. 19,781. 20,523. 23,639. 29,380. 29,450. 29,869. 30,878. 32,166. 33,003. 34,378. 35,385. 38,567. 44,653. 49,580. 53,838. 54,532. 56,062. 56,506. 59,835. 60,924. 64,025 und 71,580 in Berlin bei Burg und bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau 2mal bei Frobös und 4mal bei Schreiber, Cöln bei [illegible] und 2mal bei Reimbold, [illegible] bei Meyer, [illegible] 2mal bei [illegible], Eilenburg 2mal bei [illegible], Elbing bei Silber, Halberstadt bei [illegible], Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Schwarz, Magdeburg bei [illegible] und bei Roch, Minden bei [illegible], Naumburg bei Vogel und nach [illegible] 2mal bei [illegible]; 34 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1056. 3890. 11,615. 15,462. 15,657. 17,304. 17,324. 19,064. 24,[illegible]. 31,611. 32,073. 32,[illegible]. 33,[illegible]. 38,171. 38,524. 39,[illegible]. 41,403. 41,[illegible]. 44,220. 44,480. 44,704. 45,533. 46,409. 48,479. 49,432. 54,978. 55,686. 59,350. 61,254. 61,[illegible]. 62,120. 62,192. 62,423 und 63,321 in Berlin 2mal bei Burg, bei Dellmann, bei Klage und bei Seeger; nach Breslau bei Scheche und bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Bunzlau bei [illegible], Cöln bei Krauß, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Eilenburg bei Kieseweiter, Elbing bei Silber, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, bei Elbthal und 3mal bei Roch, Merseburg bei [illegible], Neumarkt bei [illegible], Potsdam bei Hiller, Ratibor 2mal bei Samoje, Siegen bei Hees, [illegible] 2mal bei [illegible], Stralsund bei Clauſſen, Weißenfels bei Hommel und nach Wesel 2mal bei Westermann; 40 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1117. 3890. 6997. 8242. 11,754. 13,861. 14,786. 15,620. 16,078. 21,188. 21,780. 22,069. 23,912. 26,191. 26,905. 27,796. 29,816. 31,830. 32,465. 33,252. 34,248. 37,028. 38,579. 39,878. 46,141. 46,392. 47,263. 47,635. 47,998. 52,021. 53,542. 53,793. 54,766. 55,239. 55,394. 61,273. 64,254. 64,872. 65,101. 65,612. 66,490. 68,721. 70,790. 72,465. 73,137 und 73,952.

Berlin, den 15. November 1850.

Die freien Conferenzen,

welche Preußen verlangen muß, sie dürfen sich von den bisherigen Verhandlungen im Palais Thurn und Taxis nicht etwa bloß dadurch unterscheiden, daß sie anderswo gehalten werden, als zu Frankfurt a. Main und daß auch die Staaten sich bei denselben vertreten lassen, welche mit Recht Bedenken tragen, die Versammlung der jetzt im Bundespalais tagenden Gesandten für das berechtigte Organ des deutschen Bundes zu halten. Wer könnte zweifeln, daß, wenn man gegenwärtiger Seits und nur dies concedirte, wir eine Concession gemacht hätten, und zwar eine solche, durch die alle unsere gerechten Ansprüche aufgegeben wären? Das ist also jetzt das Haupterforderniß, daß vor dem Beginn solcher freien Conferenzen die Großmächte Preußen u. Oesterreich sich über die Hauptpunkte der Berathungen verständigt haben; ist dies nicht der Fall, so können diese Conferenzen bloß neuen Wirrwarr über Deutschland bringen und die Parteien würden beim Schlusse derselben kaum so weit vorwärts gekommen sein, als sie es in diesem Augenblicke sind. Einig müssen Oesterreich und Preußen zunächst werden über die Einsetzung eines künftigen Central-Organs für den deutschen Bund; einig darüber, daß es ein Widersinn und eine Unmöglichkeit ist, die Schritte des Bundes durch das Veto Lichtenstein oder Waldeck hemmen zu lassen; einig darüber, daß die kleinen deutschen Staaten keine Großmächte sind und daß ihnen also erlaubt sein muß, sich an die größeren nach freiem Ermessen anzuschließen, wenn Deutschland nicht den Fremden zur Beute werden soll; einig müssen die beiden deutschen Großmächte endlich darüber sein, daß, wie Oesterreich natürlich sich nicht durch Preußen kann bestimmen lassen, so Preußen volle Gleichberechtigung mit Oesterreich haben muß. Ist man hierüber einig, so mögen die freien Conferenzen zusammentreten; vorher nicht, und vorher dürfen wir nicht aufhören zu rüsten.

Deutschland.

□ Berlin, 16. November. Die Deutsche Reform hebt heute namentlich im Hinblick auf die Zwecke und Bestrebungen des Auslandes wiederholt das Interesse und die Pflicht hervor, welche Preußen und Oesterreich haben, durch versöhnliche Verständigung Deutschland nach Innen wie nach Außen einiger und kräftiger zu machen. Nicht blos auf der Spitze des Schwertes, auch durch den Oelzweig des Friedens könne ein unseres Namens würdiger Zustand herbeigeführt werden, — wenn anderswo ähnliche patriotische Rücksichten vorwalteten.

Die Constitutionelle Zeitung ist nicht so für den Frieden, auch nicht für einen ehrenvollen. Sie kündigt dem Ministerium eine heftige Opposition, besonders von Seiten der Kammern an.

— Gestern Abend 6 Uhr trat das Staatsministerium zu erneuerter Berathung im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zusammen. — Auch heute und zwar um 1 Uhr trat der Ministerrath zusammen.

— Die gestern hier eingegangene österreichische Note, die Antwort auf die diesseitige, als Ultimatum geltende Depesche vom 9. d. M., soll zwar, dem Vernehmen nach, ganz dem Frieden günstig, aber doch theilweise zu unbestimmt sein. Es wird sogleich eine Rückantwort erfolgen. Oesterreich ist, wie wir bereits vorgestern nach einer aus Wien uns gemachten Mittheilung gemeldet, erbötig, seine Rüstungen einzustellen, falls die preußische Regierung ein Gleiches zu thun geneigt sei. Oesterreich erklärt sich ferner bereit, sofort in die „freien Conferenzen" einzugehen; aber es besteht darauf, daß diese „freien Conferenzen" in Wien abzuhalten seien. Auf diese Forderung Oesterreichs dürfte die preußische Regierung nicht eingehen, denn es liegt in dem Begriff der „freien Conferenzen", daß dieselben auf neutralem Boden abgehalten werden.

— Aus Frankfurt wird uns gemeldet, daß von den dort vertretenen deutschen Regierungen Erklärungen [illegible] würden, die nach Berlin abgehen und die Antwort Oesterreichs auf das preußische Ultimatum [illegible] unterstützen sollen.

— Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Ritter Prokesch v. Osten, soll in einem persönlichen Schreiben des Fürsten von Schwarzenberg aufgefordert sein, die diesseitige Regierung der friedlichen Gesinnung der Regierung zu Wien zu versichern.

— Die Mobilmachung der preußischen Armee hat ihren ungehinderten und für den Patrioten höchst erfreulichen Fortgang.

— (Zweite Kammer.) Im Wahlbezirk Linnich sind der Bürgermeister Jungbluth zu Jülich und der Steuercontrolleur Pelzer zu Heinsberg gewählt worden. Ersterer ist bekanntlich auch für die erste Kammer gewählt.

— In der gestrigen Sitzung des provisorischen Fürstencollegiums wurden den Bevollmächtigten umfassende Erklärungen über die Lage der deutschen Angelegenheiten gemacht.

— Nach einer telegr. Dep. der D. R. war der Dampfzug aus Wien am 15. November um 10 Uhr 45 Minuten Vormittags in Ratibor noch nicht eingetroffen. Der Zug nach Berlin mußte daher, ohne denselben abzuwarten, abgehen. Die Briefe und Zeitungen aus Wien sind sonach heute (16.) ausgeblieben.

— (Oesterreichische Rüstungen.) (C. C.) Die an der coburgschen Grenze zusammengezogene österreichische Truppenmacht hat sich am 10. und 11. gegen Schweinfurt in Bewegung gesetzt und soll nach Frankfurt a. M., nach Anderen nach Cassel bestimmt sein.

Die neueren Nachrichten von der schlesisch-böhmischen Grenze bestätigen im Allgemeinen, was wir über die Truppenbewegungen in Böhmen berichtet haben. Im Einzelnen melden dieselben noch, daß die früher in Reichenberg gestandene Garnison von 500 Mann am 6. d. Mts. nach Königsgrätz abmarschirt ist und durch andere Truppen ersetzt werden soll. In Prag sollen 5000 Mann, zur Armee des Feldmarschall Radetzki gehörig, eingerückt und theilweise zur Besetzung von Theresienstadt bestimmt sein. Uebrigens bestätigen diese Nachrichten, daß die Einziehung aller Beurlaubten, Reservisten, sogar aller Pensionairs und auf Invaliden-Tractament entlassener Militairs mit großer Härte durchgeführt wird. — Von der sächsischen Grenze wird der Abmarsch der Garnison von Zittau in der Richtung auf Leipzig (Großenhain?) gemeldet.

— Die „Spenersche Ztg." schreibt: „Die handelspolitische Frage dürfte in den nächsten Kammern zu wenigern Erörterungen Veranlassung geben, als es ursprünglich den Anschein hatte; denn man versichert uns, daß Hr. v. d. Heydt seine Zollprojecte gänzlich aufgegeben habe."

— Der Unterstützungsverein, welcher hier seit einer Reihe von Jahren, im Anschluß an die Missionsgesellschaft zur Beförderung des Christenthums unter den Juden, zu dem Zweck besteht, um jüdischen Proselyten in ihrem Fortkommen behülflich zu sein, feierte am 14. d. M. Abends sein Jahresfest. Es wurden Ansprachen und Gebet von dem Consistorialrath Büchsel, Pastor Knak und Predigtamts-Kandidaten D. Löffel gehalten. — Im evangelischen Verein für kirchliche Zwecke, welchem bisher der Geheime Legationsrath v. [illegible], Gymnasial-Director Prof. Kramer und Commerzienrath [illegible] vorstanden, fand am 13. d. M. Abends die statutenmäßige Erneuerung des Vorstandes statt.

— Aus den Landwehrmannschaften der Garde-Kavallerie sind jetzt in Folge früherer Anordnungen zwei besondere Landwehr-Kavallerie-Regimenter gebildet worden, von welchen das Commando des einen dem Major v. [illegible] vom Regiment Garde du Corps, das des zweiten dem Major Grafen von Bülzig vom 2. Garde-Ulanen-Regiment übertragen ist. Den ernannten Commandeurs stehen als etatsmäßige Stabsofficiere im ersten der beiden Regimenter der Major v. Hanneken, im zweiten der Major v. [illegible] zur Seite. Mit Wahrnehmung der Adjutanturgeschäfte ist im ersten Regiment der Seconde-Lieutenant Graf v. Solms-Sonnewalde, im zweiten der Premier-Lieutenant Graf Finck v. Finckenstein beauftragt worden. Der Stab des ersten Regiments ist in Potsdam, der des zweiten in Charlottenburg. Jedes der beiden Regimenter hat eine Stärke von 700 Pferden und 100 Pferde für die Depot-Escadron.

— Nach dem heutigen Militair-Wochenblatt ist der General-Lieutenant und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, v. Strotha, zum Präses der Artillerie-Prüfungs-Commission und der Prüfungs-Commission für Artillerie-Pr.-Lieuts. ernannt worden. — Auch enthält das genannte Blatt die Allerhöchste Verordnung vom 7. d. M., betreffend die Bestimmungen über das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehr-Mannschaften zu den Fahnen.

Stettin, 14. Nov. [Stimmung.] Der Anblick unserer Stadt wird immer kriegerischer, je mehr die Straßen und Plätze sich mit den schwarmweise hereinströmenden Landwehrleuten und Reserve-Mannschaften füllen. Jeden Morgen sieht man neue Abtheilungen behufs der Einkleidung zusammentreten; das Stettiner Bataillon 2ten Landwehr-Regiments ist heute bereits mobil, während das Garde-Landwehr-Bataillon wegen der größeren Entfernungen erst in einigen Tagen vollzählig werden wird. Der Geist der Truppen ist, wie wir aus eigener Anschauung versichern können, der vortrefflichste; auch die Stimmung in der Stadt selbst ist für den Krieg, wenn man auch vielleicht die unausbleiblichen Folgen desselben für's Erste noch vergißt. Das „Abwarten" ist eine der Tugenden, an welchen unser Geschlecht keinen Ueberfluß hat, und wenn es wirklich zum Kriege kommt, so wird kein General unsere Politiker zufriedenstellen, der nicht wenigstens jede Woche eine Hauptschlacht liefert.

Aus Soldin erzählt man uns die erfreulichsten Züge beim Zusammentritt des dortigen Landwehr-Bataillons. Mehr als die doppelte Zahl der Wehrpflichtigen war am Stellungstage erschienen, und die Ledigen drängten sich förmlich vor die verheiratheten Landwehrmänner und baten um Aufnahme zu Gunsten der letzteren. Ein Bauer erschien mit seinen 4 Söhnen, die sämmtlich wehrpflichtig waren, und bat den Commandeur, ihm nur Einen von ihnen zur Führung der Wirthschaft zu lassen, und als ihm die Wahl freigestellt wurde, antwortete er: das sei ihm gleich, für seinen König sei ihm keiner zu gut. Da nahm der Major vier Strohhalme und ließ die 4 Brüder ziehen, und der den kürzesten Halm zog, mußte zu Hause bleiben.

△ Pr. Holland, 12. Nov. [Stimmung.] Wir sind hier in vollster Arbeit, die Mobilmachungs-Mannschaften zu bekleiden, beritten zu machen, fortzusenden. Der beste Geist zeigt sich überall, man begegnet nur fröhlichen Gesichtern, das Preußenlied und dergleichen Gesänge ertönen allerwärts. Als 1848 und 1849 das Landwehr-Bataillon einbeordert wurde, stellte sich Alles mit Ordnung und großer Ruhe, man sah aber häufig bekümmerte Gesichter; jetzt aber ist die Fröhlichkeit vorherrschend. Ein alter Bauer sagte gestern zu mir: „Ich bin Anno 1814 zu Schanden geschossen worden, jetzt soll ich meine beiden einzigen Söhne stellen, aber ich geb' sie mit Freuden, und wenn der König mich brauchen könnte, ich ginge gern noch selbst mit." Der Kreis bringt sofort 5000 Thlr. auf, um die 67 Landwehr-Pferde baar zu bezahlen. Mehrere alte, nicht mehr landwehrpflichtige Offiziere zeigten ihre freudige Bereitwilligkeit, wieder [illegible].

[illegible], 14. Nov. Zur Unterstützung der evangel. Seelsorge in Reinerz haben des Königs Majestät an Allerhöchstihrem diesjährigen Geburtstage 1000 Thlr. zu bewilligen geruht, von welcher Allergnädigsten Schenkung dem Vorstande des Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung in Schlesien höheren Orts hier Mittheilung gemacht worden ist.

□ Ratibor, 14. Novbr. [Stimmung.] Die Mobilmachung der Armee ist auch hier mit einstimmigem Enthusiasmus begrüßt worden. Schon am Sonntage zogen die einberufenen Kriegsreservisten und Landwehrmänner, zum Theil mit schwarz-weißen Fahnen, jubelnd und singend hier ein. Reklamationen sind auffallend wenig vorgekommen. 36 Landwehr-Cavalleristen, welche für die Gleiwitzer Landwehr-Eskadron aus dem hiesigen Kreise gestellt werden müssen, sind sämmtlich wieder zurückgeschickt worden, weil inzwischen die Eskadron durch die dort sich freiwillig Meldenden vollzählig geworden war. Aus gleichem Grunde sind die für das erste Kürassier-Regiment zu Breslau eingezogenen Kriegsreservisten zurückgekommen. Unsere Landwehr ersten und zweiten Aufgebots steht in diesem Augenblick marschbereit da. Wir leben hier unmittelbar an der österreichischen Grenze und stehen von jeher im freundlichsten Verkehre mit unsern gemüthlichen Nachbarn. Nationalhaß kann daher hier am allerwenigsten der Grund zu der überall im Volke sich kund gebenden Begeisterung sein. Von Union und Bundestag, von freien Conferenzen, von Hassenpflug, Bundes-Exekution und Etappenstraßen hat unser oberschlesischer Bauer kaum je etwas gehört; für sie kann und wird er sich nicht begeistern. Daß aber die Ehre unseres Landes angetastet worden, das ist bis in die untersten Schichten des Volkes gedrungen, das treibt Tausende von Familienvätern, freudig ihren Heerd zu verlassen und zu den Waffen zu greifen.

△ Elberfeld, 13. November. (Landwehr.) Heute Morgen rückten von hier die zum Dienste einbeorderten Wehrmänner des 36. Infanterie-Regts. aus. Schon um 5 Uhr wimmelten die Straßen von Wehrmännern und deren Angehörigen. Um 6 Uhr wurde Reveille geblasen, und ich sage nicht zuviel: fast ganz Elberfeld kam jetzt auf die Beine. Man sah den einzelnen Wehrmännern es an, daß jeder Einzelne bereit ist, für Preußen Gut und Blut einzusetzen. Die Mannschaft versammelte sich auf dem neuen Markte, um Punkt 7 Uhr setzte sich der Zug mit den städtischen Fahnen in Bewegung. Am Rathhause wurde den Abziehenden ein weithin tönendes donnerndes Hoch von den Zurückbleibenden gebracht. Sieben Meilen weit begleitete ein großer Theil der Bürger die Stadt, obschon sie Weib und Kind daheim ließen.

Sigmaringen, 12. Nov. Heute in der Frühe ist der Rest des in Hohenzollern stehenden 27. Regiments abmarschirt. (Schwäb. Merk.)

A° München, 12. Novbr. [Stimmung. Rüstungen.] Wir leben hier in der größten Spannung, da wir noch immer ohne sichere Nachrichten über die Vorgänge in Hessen sind. Beim Eintreffen der Nachricht von einem Vorposten-Gefecht glaubte beinahe Alles an den wirklichen Ausbruch des Krieges; mit großer Beruhigung vernahm man seither, daß dieses Zusammentreffen ein mehr zufälliges, wenigstens nicht von einem höheren Militärkommando ausgegangenes war. — Wir halten die Ungewißheit über die Vorgänge in Hessen oder den Stillstand der Ereignisse daselbst für ein Friedenszeichen; wir können uns nicht dem trübseligen Glauben hingeben, daß es den beiden Großmächten nicht noch gelingen sollte, sich zu verständigen; man fühlt es beiderseits, daß Oesterreich und Preußen zum gemeinsamen Handeln gegen einen dritten Feind, nicht zum feindseligen unter sich berufen sind. Man zögert darum. — Das Aufgebot der gesammten Armee in Preußen hat übrigens, wie in Sachsen so auch hier, seine Rückwirkung geäußert; sämmtliche Beurlaubte sind einberufen worden (wie unsere Leser bereits wissen. D. R.) und die hier noch liegenden Truppen haben Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Es geht sogar das Gerücht, dieselben würden sammt und sonders abziehen, und die Bewachung der Stadt dem Stadt-Landwehr-Regimente anvertraut werden; eben so heißt es auch, daß man die noch dienstfähigen pensionirten Offiziere einberufen und einem durch weitere Truppenaushebungen zu bildenden, unter ihre Führung zu stellenden Truppencorps die Bewachung der Festungen in Bayern anvertrauen wolle. Eine Aussicht für die Stürmer von Friedrichstadt! Wir lieben die Freischaaren-Rollen nicht und würden es daher etwas kurios finden, wenn man einem Manne, der militärische Abenteuer selbst mit Hülfe der Freischärlerei aufsuchte, nachdem er seinem Vaterlande den Rücken gekehrt, Krieg führte gegen ein Land, mit dem jenes in Frieden stand, sofort wieder eine militärische Stellung anweisen würde. — Die Transporte österreichischer Truppen auf der Augsburger Bahn dauern noch immer fort; sie hindern alle Gütertransporte und verspäten sogar die Personen-Trains. — Der äußere Schein zeigt freilich so abermals auf Krieg; wollte Gott, daß er auch diesmal, wie so oft im Leben, trügt.

München, 12. November. [Rüstungen.] Der D. A. Z. wird gemeldet: Der Generallieutenant v. Gumppenberg aus Augsburg ist angekommen und zwar, wie versichert wird, um das Commando des 1. Armeecorps an Stelle des Generallieutenants Graf Isenburg zu übernehmen, welches in den nächsten Tagen ebenfalls ausmarschiren wird, um eine Reservestellung in Oberfranken einzunehmen, deren Mittelpunkt Baireuth sein soll. Uebrigens werden auch in den nächsten Tagen neue österreichische Truppen auf der Eisenbahn von Kaufbeuren aus nach Bamberg dirigirt werden. Man spricht von abermals 20,000 Mann. Dieselben werden in kleinern Abtheilungen von Kaufbeuren aus befördert, und zwar in der Art, daß jede dritte Stunde ein Zug abgeht. Das bairische Reservecorps in Oberfranken wird aus 15 Bataillonen Infanterie nebst der nöthigen Kavallerie und Artillerie zusammengesetzt. Das 2. Bataillon des 2. Armeecorps ist bereits als Besatzung nach Ingolstadt abgegangen. Die hier noch befindlichen Kürassiere werden heute schon zur Bundesarmee, diesmal per Dampfwagen, befördert. Der Geschäftsverkehr leidet bereits außerordentlich schwer unter den Truppenbewegungen, da die Packzüge bis auf Weiteres gänzlich eingestellt sind und die Personenzüge meistens um drei, vier Stunden verspätet ankommen. Besonders gilt dies vom Abendzuge.

I München, 14. November. [Stimmung. Notizen.] Die kriegerische Aufregung, die sich hier in den letzten Wochen bemerkbar gemacht, scheint mit den neuesten, auf friedliche Beilegung der Zwistigkeiten hindeutenden Nachrichten sich wiederum beruhigt zu haben. Die vernünftigen Leute wünschen natürlich, wie auch anderwärts, daß wir mit einem Kriege verschont bleiben mögen. Unter den Unvernünftigen haben wir, ebenfalls wie anderwärts, auch bei uns Schreier und Aufhetzer. Die Frechheit des Volksboten in Invectiven gegen Preußen ist bereits in dem Stadium angelangt, daß man sich kaum darüber mehr ereifern kann, sondern dem Redakteur Zander sobald wie möglich eine sorgenlose Stelle in irgend einem Irrenhause wünschen muß. Im heutigen Blatte bezeichnet selbiger Redakteur sogar eine hiesige Bierkneipe, die man nur besuchen möge, wenn man wünsche, auf die „Preußen" schimpfen zu hören, [illegible]. Da das bezeichnete Wirthshaus zu den Kneipen niedrigster Gattung gehört, so kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, in welcher „Schicht der Gesellschaft" sich der „Literat Zander" behaglich zu fühlen pflegt. — Herr von der Pfordten soll viel im Ministerium arbeiten, und habe sich deshalb sogar sein Bett dahin bringen lassen. — Die Abreise des Königs Otto von Griechenland, die auf den vergangenen Montag festgesetzt war, ist jetzt auf unbestimmte Zeit verschoben worden. — Die erste Vorstellung des „Propheten" ist am 10. d. M. mit hier noch nicht dagewesener prachtvoller Ausstattung unter stürmischem Beifall vorübergegangen.

Nürnberg, 14. Nov. Der Gütertransport auf den k. Eisenbahnen hat heute wieder begonnen.

T° Aus Baden, im November. [Zustände.] Während ringsumher Vulkane rauchen und theilweise in Explosion begriffen sind, scheint sich Baden nach der schweren Explosion des vorigen Jahres einer beneidenswerthen Ruhe zu erfreuen. Aber trauen wir dem Schein nicht! und möchte namentlich unsere Regierung auf ihrer Huth sein! Unsere gegenwärtige Landtagsversammlung ist fast durch und durch aus der Gotha-Gagern'schen Partei zusammengesetzt, und diese Partei kann sich nimmer von Herzen mit unseren gegenwärtigen Zuständen befreunden, hat überhaupt Nichts gelernt und Nichts vergessen. Unsere gegenwärtigen Zustände äußerer Ruhe und Ordnung können nur dann von Dauer sein, wenn sich der neugekräftigte Monarchismus von dem französischen Constitutionalismus nicht überholen läßt, wenn dieser von jenem stets in gebührenden Schranken gehalten wird. Das will aber unseren Gothanern gar nicht munden; denn diese schwören auf die Allmacht und Unbeschränktheit der constitutionellen Landesvertreter. Gegenwärtig machen diese zwar nur die Faust im Sacke, denn sie haben noch alle Respect vor den Preußischen Bayonnetten und vor dem Schreckenstein'schen Commandostabe. Aber sie sind Preußen im Stillen gram: davon wissen ja die Wände und die Sitze im Ständehause zu erzählen, und darum muß von Zeit zu Zeit versucht werden, ob der Preußenhaß nicht wieder unter dem Volke anzufachen sei. Daher auch die immer und immer wieder auftauchenden gehässigen Bemerkungen über den Kriegszustand, die denselben bemängelnden Motionen der Abgeordneten Kaiser und Häusser, Führer der Gothaer Partei. Und, mein Gott! wo wären wir ohne den Kriegszustand und ohne die Preußischen Bayonnette! Wir stünden jetzt schon wieder mitten im Krater der Revolution, und die Volksvertreter wären wieder die Ersten im Davonlaufen, wie weiland Anno 1849. Wir könnten beruhigter auf unsere Zustände blicken, wenn die Regierung gehörige Kraft entwickelte und dem zu immer consequenterer Opposition sich heranbildenden Treiben unserer Kammern mit Entschiedenheit entgegenträte. Aber hieran fehlt es eben. Bereits kommen diejenigen Personen wieder auf, die uns in den Revolutionssumpf des Jahres 1849 hineingeführt und dann ihre Hände von der Staatsmaschine losgelassen haben. So im Staate, so in der Kirche. Ein evangel. Dekan wurde unlängst mit dem Zähringer Löwen-Orden dekorirt, der mitten im Revolutionstreiben v. J. einem jungen Pfarrverweser, der für seinen Landesherrn, für Gesetz und Ordnung von der Kanzel Zeugnisse ablegte, Vorwürfe machte und sagte: in solchen Zeiten darf man nur seine halbe Schuldigkeit thun. Und einem anderen Dekan, der einem Pfarrer, der ihm klagte, es sei ihm der Gemeinde gegenüber fast unmöglich gemacht, für den Großherzog das Kirchengebet fortzuhalten, erwiderte: „wir müssen eben bedenken: ein solch' Sündchen vergiebt uns Gott!" ist kürzlich eine der schönsten und einträglichsten Pfarrstellen, W. bei Heidelberg, übertragen worden.

Freiburg, 12. November. Heute hat uns der Generalmajor v. Webern mit dem gesammten Stab der zweiten königl. preuß. Division verlassen, um nach Karlsruhe überzusiedeln. — Gestern Morgen ging die 6pfündige Fußbatterie Nr. 34 von hier ins Unterland ab. (R. Fr. Z.)

Kassel, 14. Nov. (N. H. Ztg.) Vorgestern hat der bleibende Stände-Ausschuß gegen den Bezirks-Director Ungewitter zu Fritzlar wegen der von demselben angeordneten Verwendung von Stempeln eine Anklage wegen Verfassungs-Verletzung beschlossen und an die betreffende Staatsprokuratur zur Veranlassung des strafgerichtlichen Verfahrens abgehen lassen.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung der „Kasseler Zeitung" haben weitere 29 kurhessische Offiziere ihren Abschied erhalten.

Fulda, 13. November. Die Kass. Ztg. meldet: Heute ist die Vorhut der Bundestruppen auf Hünfeld vorgerückt, um die Straße über Hersfeld nach der hessisch-thüringen'schen Eisenbahn zu ge-

winnen. Morgen in der Frühe bricht das Hauptquartier von hier auf.

Von der Fulda, 13. November. Dem Frankfurter Journal wird berichtet: Wir glaubten gestern, daß die Bundestruppen sämmtlich unverzüglich schnell weiter vordringen würden, und es lagen auch mancherlei Anzeichen zur Begründung dieser Meinung vor. Es scheint aber heute, daß vorerst noch auf den Ausgang höhern Orts eingeleiteter Verhandlungen gewartet werden soll, um diese nicht etwa durch neue Conflicte zu durchkreuzen. Zwar ist die Vorhut unter General von Hailbronner heute von Fulda nach Hünfeld aufgebrochen; das Hauptquartier folgt aber morgen noch nicht nach, sondern bleibt noch in Fulda, wo auch wieder andere Truppen eingerückt sind. Im Ganzen hat allerdings bis Schlüchtern hin eine neue Bewegung vorwärts stattgefunden, allein die Truppen scheinen vorerst gegenseitig innerhalb bestimmter Gränzen sich zu halten und die Befehle zu weiteren entscheidenden Schritten abzuwarten. Die Truppen des vorarlberg'schen Corps unter F.-M.-L. Baron Legeditsch stehen auch schon ganz nahe, und bereits gestern wurde ein Stabsoffizier von diesem Corps im Hauptquartier zu Fulda gesehen.

Hanau, 13. November. Gestern wurde dahier durch die [illegible] bekannt gemacht, daß die Steuern, sowohl rückständige als laufende, zufolge höherer Anordnung sofort wieder erhoben werden sollen und würden. Eine gleiche Bekanntmachung hat auch in den Ortschaften stattgefunden.

Leipzig, 15. Novbr. (D. A. Z.) Heute Morgen 9 Uhr verließ das letzte Bataillon unserer bisherigen Besatzung mittelst der Leipzig-Dresdener Eisenbahn unsere Stadt, um zu den übrigen sächsischen Truppen, die an der Elbe sich zusammengezogen haben, zu stoßen. Unsere ganze Besatzung besteht nunmehr dem Vernehmen nach aus 350 Mann.

Es sind abermals 3 Nummern der Deutschen Allgemeinen Zeitung mit Beschlag belegt worden. Dieselben enthielten Artikel, in denen dargethan wird, weßhalb die sächsische Bevölkerung dem Auftreten der sächsischen Regierung gegen Preußen nicht freudig zusehen könne. Nach den neuen sächs. Preßverordnungen steht es jetzt in der Hand der Behörden, das Blatt noch ferner fortierscheinen zu lassen oder nicht.

Y Aus dem Großherzogthum Weimar, 12. November. [Urtheile über Preußens Politik.] Die Stimmung wegen Preußens Behutsamkeit beim Vorgehen in der deutschen Frage ist in manchen Kreisen eine etwas unbehagliche. Es fehlt nicht an Aeußerungen der prickelnden Ungeduld und wohl auch der vorlligen Geringschätzung gegen die preußische Thatkraft, und die Demokraten, welche von der Union Anfangs so ganz und gar nichts wissen wollten, forciren sie nun mit einem Male, gerade so wie früherhin nach der gescheiterten Frankfurter Reichsverfassung, die sie erst auf alle Weise begeifert hatten, im bittern Ingrimm darum, daß sie nun eben nicht schleunigst zu Stande kommen will. Wie würden aber diese wetterwendischen Menschen erst zetern und schreien, wenn um dieser Union willen mit Waffengewalt gestritten würde, zumal wenn sich der Sieg an die preußischen Fahnen knüpfte. Es ist doch eine äußerst bequeme Sache um's Raisonniren. Da fehlt's nie an Ursach und Stoff. Die großartigsten, die vernichtendsten Phrasen stehen immer zu Diensten. Die Dinge mögen eine Wendung nehmen, welche sie wollen, — man kann dabei in neuen Positionen immer wieder Männchen machen. Daß die preußischen Staatslenker nach der gegenwärtigen Verknüpfung der politischen Verhältnisse ihre Schritte mäßigen und lieber eine friedliche Verständigung mit den entgegenstehenden Mächten vorerst noch versuchen, um nicht leichtsinnig das unübersehliche Unheil des Bürgerkrieges in das ohnehin schwer geprüfte Vaterland hineinschleudern zu helfen, das kann in den Augen aller Besonnenen und Unbefangenen nur als ein Beweis höherer Staatsweisheit und moralischer Stärke gelten, neben der im Fall eines unvermeidlichen Krieges auch die äußere Macht zuverlässig nicht fehlen würde.

Y Großherzogthum Weimar, 13. November. [Wahlfreuden.] Nach dem resignirenden Rücktritt mehrerer Landtagsdeputirten, unter denen außer den demokratischen Liebänglern und Doppelgänglern leider auch ein paar rüstige Vertreter des Rechts zu nennen sein würden, sind die diesfallsigen Ersatzwahlen in vollem Gange. Unter Andern ist auch ein Dresdener Barrikadenheld, der sich öffentlich damit rühmte, sich pfiffig durchgelogen zu haben, als Candidat in dem Einen Wahlbezirk mit einiger Hoffnung aufgetreten, der Sohn und Gehülfe eines Dorfgrobschmieds. Derselbe Candidat hat bei einem sonst leidlichen Talent und nach Verhältniß recht guter Schulbildung seinen Lebenszweck verfehlt und gedenkt wahrscheinlich bei Gelegenheit der Staatshaushaltsregulirung, mit Hülfe der annehmlichen Diäten, vornehmlich seine eigenen Finanzen auf den Strumpf zu bringen und mit andern wahlverwandten lustigen Geistern in der Residenz auf allgemeine Rechnung ein fideles Leben sich einzurichten. Zur speciellern Charakteristik der Weimarischen Wahlfreuden ist zu bemerken, daß gedachtes Subject gerade einen um so wichtigeren Anspruch auf die Würde eines Landstandes zu haben scheint, da er, weder Weib noch Kind, noch Eigenthum, noch Wohnung, noch selbstständigen Broderwerb, noch ein Amt oder sonst etwas habend, ein Demokrat nach echtem Korn und Schrot, außerdem auch noch sog. Literat und nebenbei ein erklärter Gottesleugner und Religionsspötter zu sein die Ehre hat. Er ist demnach „unabhängig" wie ein Vogel in den blauen Lüften, und zu solchen hat die wählende Masse gewöhnlich das meiste Vertrauen, da dieselben die etwaigen Fehleinnahmen des Staates von der Civilliste des Landesfürsten zu decken, das Uebrige zu verringern versprechen. Für derartige leichte, eigentlich nur nach dem Beutel des Staates lungernde Genie's ist ein demokratischer Landtag, für dessen vortheilhafte Verlängerung der parlamentarische Takt stets geschickte Wendungen findet, — Dank dem freisinnigen Wahlgesetz und der dadurch geflügelten Massensouverainetät! — fürwahr eine vortrefflich nährende Suppenanstalt! —

Hagen, 10. Novbr. In vergangener Nacht entstand eine so hohe Sturmfluth in der Weser, daß das Wasser fast über den Deich ging, wodurch derselbe ziemlich bedeutend beschädigt wurde. (H. Z.)

= Lübeck, 13. November. Die Fregatte Eckernförde, früher Gefion, die früher so viel von sich reden machte, lief heute unter preußischer Flagge und preußischer Besatzung (wie [illegible] telegr. gemeldet. D. R.), geführt vom Capitain [illegible], in den Hafen von Travemünde ein. Unzweifelhaft ist die [illegible] dieses Schiffes für Deutschland lediglich Preußen zu verdanken, welches keine Mühe und Kosten gescheut hat, dasselbe durch eine angemessene Besatzung, selbst während des heftigsten Kampfes in Eckernförde, zu erhalten. Dem Vernehmen nach wird dasselbe in Travemünde unter preußischer Besatzung verbleiben, bis erst die Marine-Angelegenheiten des Bundes ihre Erledigung gefunden haben. Auch hier dürfte es sich bewähren, daß Preußen gerade Interesse für den gemeinsamen Bund mit nicht geringen Opfern gefördert hat.

Hamburg, 15. Nov. [Die Antwort der Statthalterschaft] von Schleswig-Holstein auf das im Wortlaut mitgetheilte Schreiben des Grafen Thun Namens der „Bundesversammlung" wird jetzt gleichfalls ihrem Wortlaute nach veröffentlicht. Da wir den Inhalt unseren Lesern schon vor einiger Zeit mitgetheilt haben, geben wir hier wörtlich nur noch den Schluß des statthalterlichen Schreibens an den Grafen Thun. Er lautet folgendermaßen:

„Wenn die Herzogthümer zur [illegible] mittelung aufgefordert, ihnen gebührende Rechte dargelegt und verbürgt, und die Vorbedingungen der Waffenruhe [illegible] militairisch in völliger Unparteilichkeit und Gleichheit nach beiden Seiten hin [illegible], so würden die Herzogthümer mit Freuden den Tag des Waffenstillstandes begrüßen und die Statthalterschaft den anderen ersehnen, an dem sie ihre Gewalt in die Hände des Landesherrn zurücklegen kann.

Das aber darf ihr nicht zugemuthet werden, daß sie von ihren Mitbürgern die ungeheuersten Opfer und Anstrengungen gefordert haben solle, um ihnen kaum eine inhaltlose Zusage dafür zurückzugeben, es darf ihr nicht zugemuthet werden, das Blut der Landesjugend vergossen zu haben, damit nichts erreicht bleibe, als die Fortdauer der bejammernswerthen Zustände in Schleswig.

Die Herzogthümer sind entschlossen, auf ihrem guten Rechte zu beharren bis zum Aeußersten. Sie wollen es erwarten, ob es möglich ist, daß deutsche Fürsten dieses Recht niedertreten werden, nachdem es ihres Gleichen vertheidigt hatten.

Wir werden dies mit Fassung erwarten, denn wenn es uns bestimmt sein soll, zu fallen, so ist es uns am ehrenvollsten, wie schmachvoll es für Deutschland sein mag, durch Deutsche zu unterliegen.

Kiel, 5. Nov. 1850.

Die Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein.
Reventlow. Beseler. Francke."

Altona, 13. November. (A. M.) Wie man hört, ist die Telegraphen-Anlage von Altona nach Kiel bis jetzt so weit fortgeschritten, daß im Anfange nächster Woche der electrische Telegraph auf der ganzen Linie seine Wirksamkeit beginnen kann. Die Fortleitung nach Rendsburg dürfte ebenfalls beschleunigt werden.

N° Kiel, 13. November. [Aussichten.] Die bairischen Officiere sind sämmtlich aus der Armee getreten, und eine Anzahl anderer hat gleichfalls ihren Abschied gefordert, der jedoch meistens nicht bewilligt worden ist. Wir erwarten hier jeden Tag einen Bundes-Commissair *) und in friedliebenden Kreisen rechnet man darauf, daß die Statthalterschaft diesem wohl einiges Gehör geben dürfte. Allmälig fängt man denn jetzt auch hier an einzusehen, daß die Sache ihrem Ende entgegengeht und daß es sich eigentlich nur noch darum handelt, wie die Führer hier sich mit Ehren zurückziehen können. Der Zeitpunkt dazu dürfte aber gekommen sein, wenn der Bundes-Commissair die Folgen eines längern Widerstandes darlegt.

— 14. Nov. Heute fanden auf der äußersten Linie einige Vorpostengefechte statt, ohne erhebliches Resultat.

Rendsburg, 13. Nov. Die dänischen Kanonenböte haben vor einigen Tagen die Eider verlassen und wahrscheinlich bei Föhr Station genommen.

Unter dem 11. d. M. ist der Oberst Fürsen-Bachmann Seitens der Statthalterschaft zum Chef des Remontewesens ernannt worden.

Das von der Statthalterschaft erlassene Gesetz wegen einiger Abänderungen des Militair-Strafgesetzes, während des Felddienstes unserer Armee, tritt vom heutigen Tage an in Kraft. Die Vorschriften desselben erstrecken sich auf alle Kriegsgerichts- und Untersuchungssachen, die augenblicklich schon anhängig gemacht sind.

(Hamb. C.)

*) Nach der gestrigen telegraphischen Depesche aus Hamburg müßte er nun wohl schon in Kiel sein. D. R.

Ausland.

Frankreich.

** Paris, 13. Nov. [Sitzung der Legislativen. Vermischtes.] Folgendes ist das Resultat der Wahlen, das in der heutigen Sitzung verkündet wurde: Vice-Präsidenten: General Bedeau, Graf Daru, Léon Faucher, Denys Benoist von Azy. Secretäre: Arnaud, Lacaze, Chapot, Berard, Heeckeren, Peupein. Es ist ganz das alte Bureau. Nach einigen unbedeutenden Finanzgeschäften beantragte unser alter Freund vom Berge, Herr Anton Thouret, die Vorlegung der Protokolle der permanenten Commission und einen Rechenschafts-Bericht über die Ausübung ihres Mandats. Vom Centrum ertönte das alte Feldgeschrei: Tagesordnung! Tagesordnung! Bürger Baudin unterstützt den Antrag des Bürgers Thouret. Zu allgemeinem Erstaunen erhebt sich der alte Herr Odilon-Barrot und erklärt, den Antrag bekämpfend, die Commission der Permanenten habe nur den Auftrag gehabt, die Versammlung zusammenzurufen im Moment der Gefahr, das habe sie nicht nöthig gehabt und darum sei ein Rechenschaftsbericht völlig überflüssig. Hr. Thouret faßte die Pflichten der Commission nun zwar etwas anders, aber Odilon-Barrot, der alte parlamentarische Klopffechter, schlug ihn siegreich aus dem Felde. Die Tagesordnung wurde mit großer Majorität angenommen und die Sitzung, da nichts weiter vorlag, geschlossen.

Man kann wohl sagen, daß selten ein Aktenstück so viel Beifall gefunden, als die Präsidenten-Botschaft, selbst rothe Blätter (Evénement und République) rühmen sie, sie scheint nur auf Hrn. Baroche einen übeln Eindruck gemacht zu haben, der Minister des Innern ist heute ganz heiser, so hat er sich gestern bei Verlesung des Aktenstücks angegriffen.

Der [illegible] Gesandte, Graf Praslormo, ist nach Turin abgereist.

Der ehemalige Präsident der römischen Constituante soll eine Diffamationsklage gegen den Vicomte von Arlincourt, wegen dessen Buch: l'Italie rouge, eingereicht haben.

Das Resultat der Wahlen der Präsidenten und Secretaire in den Abtheilungen der gesetzgebenden Versammlung ist folgendes: Zu Präsidenten wurden gewählt: Molé, Kératry, Sauvaire Barthélemy, Daru, Rémusat, Laboulie, Dupetit-Thouars, Lepelletier, General Oudinot, Falloux, General [illegible], General Baraguay d'Hilliers, Berryer, General Achard und General Changarnier. Zu Secretairen: Denis, Grimault, [illegible] Mignon, Goislin, Dupont, [illegible], Louis Didier, [illegible], Troncheux, Gasvert, Bay, [illegible] und [illegible].

† Paris, 13. Novbr. [Die Präsidentenbotschaft.] Wegen der großen Bedeutung des politischen Aktenstücks geben wir hier noch den ganzen Schluß (das Resumé) der Botschaft des Präsidenten wörtlich:

„..... Dies, meine Herren, ist in einem kurzen Ueberblicke die Lage unserer Angelegenheiten. Trotz der Schwierigkeiten der Umstände haben Gesetz und Autorität ihrer Herrschaft wieder in einem solchen Grade Geltung zu verschaffen gewußt, daß hinfüro Niemand mehr an den Erfolg der Gewaltsamkeit glaubt. Aber je mehr die Besorgnisse um die Gegenwart verschwinden, desto [illegible] sich der Gedanke an die Zukunft der Geister. Frankreich will indessen vor allen Dingen Ruhe. Noch von den Gefahren, welche die Gesellschaft gelaufen hat, erregt, bleibt es bei allen großen Interessen gegenüber so [illegible] Parteien oder persönlichen Zwistigkeiten fremd.

So oft ich Gelegenheit hatte, meinen Gedanken öffentlich auszudrücken, habe ich erklärt, daß ich diejenigen für sehr strafbar hielte, welche aus persönlichem Ehrgeize die wenige Stabilität, die uns die Verfassung verbürgt, blosstellen würden. Dies ist meine tiefe Ueberzeugung; sie wurde nie einen Augenblick erschüttert. Nur die Feinde der öffentlichen Ruhe haben die einfachsten Demarschen, welche ein Ergebniß meiner Stellung sind, verdächtigen gekonnt.

Als erster Beamter der Republik war ich genöthigt, mich mit dem Klerus, der Magistratur, den Landleuten, den Industriellen, der Verwaltung, dem Heere in Berührung zu setzen, und ich habe mit Eifer jede Gelegenheit ergriffen, ihnen meine Sympathie und meine Dankbarkeit für ihre Mitwirkung zu erkennen zu geben; und insbesondere, wenn mein Name und meine Anstrengungen dazu beigetragen haben, den Geist des Heeres, über das ich der Verfassung gemäß allein verfüge, zu befestigen, so ist dies ein Dienst — ich wage es zu behaupten — den ich dem Lande geleistet zu haben glaube; denn stets habe ich meinen persönlichen Einfluß für die Ordnung benutzt.

Die unveränderliche Regel meines politischen Lebens wird unter allen Umständen die sein, meine Pflicht zu thun, nichts als meine Pflicht.

Einem Jeden, ausgenommen mir, ist es heute erlaubt, die Revision unseres Grundgesetzes beschleunigen zu wollen. Enthält die Verfassung Gebrechen und Gefahren, so dürfen Sie Alle sie dem Lande aufdecken; ich allein, durch meinen Eid gebunden, ich schließe mich in die von ihr gezogenen schwachen Grenzen ein.

Eine große Zahl der Departementalräthe hat den Wunsch der Verfassungsrevision ausgesprochen. Dieser Wunsch richtet sich nur an die gesetzgebende Gewalt. Was mich betrifft, den Gewählten des Volkes, ich werde, nur von ihm mein Geschick empfangend, immer seinem gesetzmäßig kund gegebenen Willen nachkommen.

Ich weiß, daß die Ungewißheit der Zukunft viele Besorgnisse erzeugt, indem sie viele Hoffnungen erweckt. Verstehen wir Alle, dem Vaterlande jene Hoffnungen zum Opfer zu bringen, und beschäftigen wir uns nur mit seinen Interessen. Wenn Sie in dieser Session die Revision der Verfassung votiren, so wird eine Constituante unsere Grundgesetze umschaffen und das Schicksal der ausübenden Gewalt regeln. Wenn Sie sie nicht votiren, so wird das Volk im J. 1852 feierlich seinen neuen Willen offenbaren.

Welche aber auch die Lösungen der Zukunft sein mögen, verständigen wir uns, damit nimmer die Leidenschaft, die Ueberraschung oder die Gewaltsamkeit über das Schicksal einer ganzen Nation entscheiden. Flößen wir dem Volke Liebe zur Ruhe ein, indem wir Ruhe in unsere Debatten bringen, flößen wir ihm die Religion des Rechtes ein, indem wir uns selber nie davon entfernen, und dann wird, glauben Sie es, der Fortschritt der politischen Sitten die Gefahr von Institutionen aufwiegen, welche in Tagen des Mißtrauens und der Unsicherheit geschaffen wurden.

Was mir am meisten am Herzen liegt, ist nicht, — sein Sie davon überzeugt — zu wissen, wer im Jahre 1852 Frankreich regieren wird, sondern die Zeit, worüber ich zu verfügen habe, so anzuwenden, daß der Uebergang, welcher er auch sein möge, ohne Aufregung und ohne Verwirrung stattfinde.

Das edelste und würdigste Streben einer erhabenen Seele ist nicht, wenn man die Gewalt besitzt, nach den Auskunftsmitteln sich in derselben zu behaupten, zu herrschen, sondern ohne Unterlaß über den Mitteln zu wachen, im Interesse Aller die Principien der Autorität und der Moral zu consolidiren, welche den Leidenschaften der Menschen und der Unbeständigkeit der Gesetze Trotz bieten. Ich habe Ihnen mit Loyalität mein Herz geöffnet: Sie werden auf meinen Freimuth mit Ihrem Vertrauen, auf meine guten Absichten mit Ihrer Unterstützung antworten, und Gott wird das Uebrige thun.

Empfangen Sie, meine Herren, die Versicherung meiner hohen Achtung."

Paris, Donnerstag, 14. November, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Der Minister Baroche hat sich dagegen ausgesprochen, daß die gesetzgebende Versammlung ihre eigene Polizei ausübe, und dies der Kommission angezeigt. Man erwartet dieserhalb ein zufriedenstellendes Arrangement, da andernfalls Baroche und Carlier ihre Demission einreichen würden.

Berichte sprechen von einer englischen Vermittelung zwischen Oesterreich und Preußen, und daß Frankreich ein Separat-Votum nach Berlin gesandt habe.

Heut hielt der oberste Unterrichts-Rath seine erste Sitzung. Ein neues Journal unter dem Titel „Vote universel" ist erschienen.

Großbritannien.

* London, 12. November. [Vermischte Notizen.] In der heute zu Windsor abgehaltenen Geheimerathssitzung wurde eine weitere Prorogation des Parlaments beschlossen. Dieselbe wird morgen unter den üblichen Formen durch königl. Commission stattfinden. — [illegible] hat in einer Kohlengrube bei Durham eine Explosion stattgefunden, bei der 26 Menschen ihr Leben verloren. — Aus Ostindien wird von Bombay gemeldet: Der General-Gouverneur gedenkt sich nach Peschawer zu begeben. Die Nordgränze ist fortwährend von den Bergvölkern bedroht, der [illegible] gehindert, die Stimmung der Afridies feindselig, der Bau der Eisenbahn ist in Angriff genommen. In den Nizam-Staaten fortwährend Meutereien unter den Milizen. Sieg der Holländer nach einem blutigen Gefechte gegen die Chinesen am [illegible] auf Borneo. — Sir James Brooke's Mission in Siam ist gänzlich gescheitert. Zahlreiche chinesische Räuberbanden plündern und brandschatzen in den [illegible] Kiangsi und Kanton. Nach der Einnahme von Kinschan haben sie sich Kanton bis 140 englische Meilen genähert. — Se. Großherzogl. Hoheit, der Russische General Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt ist in [illegible] vor einigen Tagen angekommen, wie es heißt, um die staatlichen und kommerziellen Einrichtungen Englands kennen zu lernen. Se. Großherzogl. Hoheit war gestern bei dem Kais. russischen Gesandten Baron Brunnow zu Mittag.

Hiesige Blätter sprechen von einer Proclamation, die der Papst bezüglich Californiens erhoben habe, indem er dasselbe als Kircheneigenthum anspreche, weil es von den Jesuiten zuerst in Besitz genommen worden sei.

John Payne Collier, Verfasser der „Geschichte des englischen Theaters", Herausgeber von Shakespeare's Werken und Biograph vieler Dichter und Schriftsteller aus dem Zeitalter Elisabeth's, hat von der Königin, in Betracht seiner literarischen Verdienste, ein Jahrgehalt von 700 Pfd. erhalten.

Italien.

Turin, 7. Nov. Unter dem Vorsitze des Präsidenten [illegible] wurden gestern die Sitzungen des Reichssenats fortgesetzt. Um 3½ Uhr begannen die Berathungen, die weder etwas Wichtiges noch Interessantes darboten. Nachdem die Titel der neuernannten Senatoren geprüft und von der Kammer für gültig erkannt worden sind, erklärt sie der Präsident zu Mitgliedern der Reichs-Senatskammer. Der Graf [illegible] wird durch die zwei Senatoren d'Azeglio und Mosca in die Kammer eingeführt und leistet den Eid. Um 4 Uhr wird die Sitzung aufgehoben.

Turin, Montag, 11. November. (T. C.-B.) Gioia ist zum Minister des Unterrichts ernannt.

Neapel, Freitag, 8. November. (T. C.-B.) Der Prozeß setta del unità italiana ist wieder aufgenommen worden.

Spanien.

Vom 1. Novbr. c. ab wird hier ein in französischer Sprache geschriebenes politisches Tageblatt publicirt, welches hauptsächlich auch den Zweck hat, wegen der geringen Verbreitung der spanischen Sprache im Auslande diesem die Kenntnißnahme hierländischer Zustände und Vorgänge zu erleichtern. Die Unternehmer beabsichtigen dabei vorzüglich den in Paris erscheinenden „Galignani's Messenger" nachzuahmen und soll das in Frage stehende Blatt, wie auch schon der Titel „le Conciliateur" andeutet, von jeder Parteinahme sich fern halten und auf eine möglichst objektive und unpartheiische Mittheilung der Thatsachen beschränken.

Madrid, Sonnabend, 9. Novbr. (T. C.-B.) Die Deputirten-Kammer hat sich constituirt. Man erwartet die Vorlage eines [illegible] Preßgesetz-Entwurfes.

Schweiz.

Bern, 12. Nov. [Parteikampf.] Die O. P. Z. schreibt: Heute hat die hiesige Regierung eine harte Niederlage erlitten. Der große Rath war wegen der Anleihensfrage bei Eiden geboten, und der Regierungsrath verlangte die Ermächtigung, zu Handen des Staats ein Anleihen von 800,000 Fr. neuer Schweizerwährung aufzunehmen. Da für Anleihen sich die absolute Majorität aller Großräthe, also 114, aussprechen muß, aber bei der Abstimmung nur 112 sich für die Regierung erklärten, so war ihr Begehren abgewiesen. Der heftige Kampf der Parteien, der von 10 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr dauerte, war beständig von sehr tumultuarischen Scenen begleitet. Die Radikalen ergingen sich in den maßlosesten Angriffen gegen ihre Gegner, und die Regierungspartei war in ihrer Vertheidigung matt. Man sagte der Regierung ihr baldiges Ende voraus.

Belgien.

‡ Brüssel, 14. November. [Kammern. Königl. Familienrath.] Die Kammern sind dieses Mal nicht durch den König in Person eröffnet und haben sich in ihren ersten Sitzungen nur mit Condolenzadressen an Se. Majestät den König wegen Ablebens der Königin beschäftigt. Nach belgischem Gesetz mußte für den Herzog von Brabant, den Grafen von Flandern und die Prinzessin Charlotte ein Gegenvormund ernannt werden. Es trat deshalb gestern ein Familienrath zusammen, der einstimmig Se. Königl. Hoheit den Prinzen Ludwig Raphael von Orleans, Herzog von Nemours, zum Gegenvormund der Königlichen Kinder ernannte.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Nov. [Aussicht.] Das Journal „Kjøbenhavnsposten" meint in seinem Bericht über das, was über die geheime Reichstagssitzung verlautet hat, Rußland und Frankreich und nicht England als treue Alliirte Dänemarks. Die Aufklärungen, welche Ministerpräsident Moltke im Landsthing und der Minister der

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 16. November 1850.

[illegible]

trit als Adjutant eines Berliner Landwehrbataillons ein.

— † Der städtischen [illegible] höheren Orts zur Deckung der [illegible]

[illegible]

warten, daß Louis Napoleon [illegible] an unseren politischen Horizonte aufsteigen wird.

[illegible]

unsere Bemerkungen über diese Einrichtung haben wir schon früher gemacht. — Es wird sich nun bald ein praktisches Ergebniß zeigen.

— Die bayerische [illegible]

[illegible]

Schweden.

[illegible]

Inserate.

[illegible]

Ergänzungswahl zum Gemeinderath.

[illegible]

verw. von Benner

[illegible]

Karte der Schweiz.

[illegible] topographischen Büreau's, Kantonalvermessungen etc., so wie auch Mittheilungen der Herren Escher v. d. Linth, Gottlieb Studer in Bern u. A. [illegible] Richtigkeit — namentlich in der Gebirgszeichnung — sondern auch an Vollständigkeit (sie enthält z. B. auch die [illegible] landwirthschaftlichen und Armen-Schulen) alle vorhandenen Karten [illegible] Register erleichtert, das neben der Angabe des Charakters und des Kantons oder [illegible] die Verweisung auf das Feld der Karte, wo der Ort zu suchen ist, enthält.

Herrmann Gerson's Ausverkauf.

Vielseitigen Aufforderungen zu genügen, eröffne ich am Montag den 18ten d. M. in der Königlichen Bauschule No. 2. den Ausverkauf [illegible]. Da der größere Umfang, den mein Geschäft im Laufe dieses Jahres gewonnen, das Bestreben, stets mit den neusten Erscheinungen der Industrie aufzuwarten, so sehr begünstigt hat, so ist es mir möglich geworden, eine reichhaltige Auswahl diverser Artikel dem Ausverkauf übergeben zu können, welche zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen verkauft werden.

Der Königliche Hof-Lieferant
Herrmann Gerson.

Französischestraße 48

ist das große mechanische Museum täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends zu dem [illegible] Preise von 5 Sgr. à Person zu sehen.

George Tietz.

Wirkliche Aufräumung.

Ferdinand Hermanni, Jägerstr. 43.

[illegible] zu **höchst billigen Preisen.** [illegible] **ein Mal** [illegible]

Long-Shawls und Umschlagetücher.

[illegible]

Kleiderstoffe.

[illegible]

Mäntelstoffe.

[illegible]

Möbelstoffe.

[illegible]

[illegible]

Beachtungswerth für Herren.

[illegible]

Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft
[illegible]

Das Lastren, Aufzeichnen, Brennen und Vergolden

[illegible]

Kasiren für Damen

[illegible]

Berlin, den 13. November 1850.

Julius Lange,
Markgrafenstr. 45., Lindenstraßen-Ecke.

Großer Ausverkauf von Damenmänteln und Bournous

[illegible]

bei **J. Löwenstein jun., breite Straße 9.**

Großer Ausverkauf

[illegible]

E. Renard u. Comp.,
Friedrichsstr. 183, [illegible]

Beachtungswerth.

[illegible] kaufspreise.

Westen, [illegible] 1¼ bis 2½ Thlr.;
Beinkleider, kräftige Stoffe und dauerhafte Arbeit, 3½, 4, 4½, 5 bis 6 Thlr.;
Paletots, Tweens, [illegible] von 9½ bis 12 Thlr.;
Flausch und Angora von 5½ bis 6½ Thlr.;
Schlafröcke in grösster Auswahl von 2½ Thlr. ganz besonders zu empfehlen.

Peter Schlesinger, Schneider-Mstr., u. d. Linden [illegible]

Britania Metall-Service

[illegible]

J. Meyer, Brüderstr. 2.

Damen-Mäntel und Herbst-Bournous

nach den neuesten Pariser Façons
in Atlas, Moirée u. Taffet,
[illegible]
in Lama, Cachemir, Thybet, Halb-Lama,
[illegible] 4, 5, 6, [illegible]

Mantillen und Visites
von ächtem Sammet 10, 12, 14, 16 bis 20 Thlr.,
von Atlas und Moirée 5, 6, 7 bis 10 Thlr.,
von [illegible] und Taffet 3, 4, 5 Thlr., empfehlen

Gebrüder Aron,
Behrenstraße Nr. 29.

Die beliebten **Rad-Mäntel** in den neuesten hellen und dunklen Stoffen à 8, 9, 10, 12 bis 16 Thlr. sind wieder vorräthig.
[illegible]

Wagen-Verkauf.

[illegible]

K. Sardinische Anleihe von Frcs 3,600,000.

[illegible]

1. December 1850.

[illegible]

Zu Geschenken empfiehlt Die Korb-Meubel- und Korb-Waaren-Fabrik

[illegible]

W. Rogge u. Comp.,

Das zweite Lager am Schloßplatz,
macht auf seine sehr schöne Auswahl [illegible] 2 Ellen breiter glatter

Lamas

ganz besonders aufmerksam. Der Preis stellt sich auf 25 Sgr. und 1 Thlr. die Elle.
In allen glatten und faconirten

wollenen Stoffen

bietet es ebenfalls eine außerordentlich große Auswahl zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen dar.

Spiegel [illegible]

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen [illegible] Straße Nr. 80, neben dem Rheinischen Hof.

10,000

[illegible] **Leopold Loh,** [illegible] in Paris, erfundene **Eau de Loh** [illegible]
[illegible] **Eau de Loh** [illegible]

C. Graeber, Tapeten-, Rouleaux-, Papier- und Schreibmaterial-Waaren-Handlung, Brüderstraße Nr. 38. in Berlin.

Kaffee- und Thee-Maschinen von Porzellan.

Der auf diesen neuen Maschinen bereitete Kaffee und Thee hat einen so [illegible] schönen Geschmack, dass ich [illegible] Maschinen von Metall aufgegeben und [illegible] von Porzellan hergestellt habe. In diesen neuen Maschinen kann man [illegible] und auch wie im Metall das Wasser kochen. [illegible] Theekannen, Tassen, Zuckerkasten, Kuchenkörbe von Porzellan und Kaffeebretter von Tombach empfehle ich bei dieser Gelegenheit. Maschinen von Blech und Tombach werden billig verkauft.

S. Loeff, Schlossfreiheit Nr. 4.

Damenkleider, Herbst- und Winter-Mäntel werden nach neuester Façon geschmackvoll und billig, [illegible] Damen auch einer passenden Probe, angefertigt bei
[illegible], Stechbahn Nr. 6.

Münz-Auction zu Danzig.

[illegible] Verzeichniß der von dem verstorbenen Herrn J. J. [illegible] zu Danzig nachgelassenen Münz- und Medaillensammlung, welche am 2. Januar 1851 und folgende Tage [illegible] verkauft werden soll.

[illegible] in Danzig.

[illegible]

Subhastations-Termin-Kalender

für die Woche vom 18. bis 23. November 1850.

[illegible]

Weihnachts-Geschenke.

Neapolitaines

zu warmen Winterkleidern, Robe 2 Thlr.
Elegante Doppel-Neapolitaines, Robe 2½ Thlr.
Engl. Thibets in allen Farben, Robe 2½ Thlr.

Damen-Mäntel und Bournous

A. Mansfeld,
69. Kraußen-Straße 69.

Die erwarteten billigen englischen Teppiche, so wie auch die prachtvollen Velours-Teppiche sind in größter Auswahl eingetroffen.

Hermann Gerson,
Königl. Hoflieferant.
Werdersche Markt Nr. 5.

Berlins erster Bazar für Herren!

Die erste Preußische Landes- und National-Haupt-Garderobe-Manufaktur zum Preußischen Adler, Königs-Straße Nr. 10, von M. Kauffmann & Comp. ...

Ansprache an die geehrten hiesigen und fremden Herren.

Elegante Twines, anschließende Röcke oder Paletots zu denselben Preisen, elegant in den schönsten und neuesten Stoffen f. wattirt. Ferner

Seidene Müller-Gaze (Beuteltuch)

Wilhelm Landwehr
in Berlin, Königsstraße Nr. 44.

Englische Pracht-Teppiche, wie Velours-Teppiche eigener Fabrik empfehlen

Möbel und Polsterwaaren
... empfehlen **Speyer & Co.,**
Behrenstraße 50.

Beachtungswerth für Weihnachts-Einkäufer.

Elisabethstraße 38. 38. 38.

500 Stück ...

Ausländische Kassen-Anweisungen werden für voll angenommen

bei **R. Behrens, Kronenstr. 33.**

Eine große Partie feiner wollener Changeant-Camlotts in sehr vielen dunkeln und halbhellen Farben ...

Die neuesten seidenen Taschentücher in mehreren Tausend verschiedenen Mustern, ächt ostindische, das Stück von 17½ Sgr. ...

R. Behrens, Kronenstraße Nr. 33,

Eine sehr große Auswahl in fast 1000 der neuesten Muster ächt ostindischer seid. Taschentücher, ... **für 17½ Sgr. — Zehn Tausend Stück der neuesten französischen seidenen Halstücher in schwarz und couleurt das Stück von 17½ Sgr.** ... **1000 Stück der neuesten Westenstoffe** ...

Behrenstraße Nr. 12. parterre.

Ausverkauf.

Rudolph Herzog,
15. Breite Straße 15.

ächter Havanna-Cigarren ... **tausend Stück für 14 und 24 Thlr.** verkauft werden.

Hotel de Prusse,

Neuer komischer Roman.

... in Berlin durch **Alexander Duncker,** Königl. Hofbuchhändler, französische Str. Nr. 21, zu beziehen:

Der deutsche Gilblas

von

A. von Sternberg.

Erster Band. (26 Bogen.) In Umschlag elegant geheftet.
Preis 2 Thaler.

(Der zweite Band dieses lange erwarteten geistreichen Romans erscheint in einigen Wochen.)

Bremen, November 1850.

Franz Schlodtmann.

Vaterländische Gesellschaft.

Dienstag, den 19. November, am Namenstage Ihrer Majestät der Königin: Großer Ball und Souper.

Anfang 7 Uhr. Das Comité.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Verbindungen.

Geburten.

Berlin, den 15. Novbr. 1850.

Todesfälle.

Königliche Schauspiele.

Königstädtisches Theater.

Olympischer Circus von E. Renz.

Sonntag, den 17.: ...
— Anfang 7 Uhr —
Montag, den 18.: ...
Sieben dressirte Pferde.
Dienstag, den 19., zum Erstenmale:
Great Steeple Chase,

Gesellschaftshaus.

Sonntag, d. 17. d. M.,

Concert vom Musikdirektor Fr. Laade. ...

Montag, den 18. d. M. Concert vom Mus. Fr. Laade. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Logen 10 Sgr. ...

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.

Zum Denkmal für den Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Für eine freiwillige Anleihe haben sich ... angemeldet:

Börse von Berlin, den 16. November.

Wechsel-Course.

Fonds- und Geld-Course.

Ausländische Fonds.

Eisenbahn-Actien.

Auswärtige Börsen.

Markt-Preise von Getreide.

Kartoffel-Preise.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 15. November.

Inhalts-Anzeiger.

Verlag von ...

Für Berlin haben wir ein halbes Abonnement zu dem Preise von 1 Thlr. ... eröffnet. Bestellungen werden von uns und von den bekannten Spediteuren angenommen.

Die Expedition.